

## Dritte Abtheilung.

**L i t e r a t u r.****Mittheilungen aus den dem Vereine übersandten Schriften der pharmaceut. Gesellschaft in Lissabon;**ausgezogen von Dr. *Holl* in Dresden.

Unter allen europäischen Ländern ist wohl Portugal das einzige, von welchem wir in Hinsicht auf den Zustand des dortigen Apothekerwesens bis jetzt noch sehr wenig wissen, es dürften daher nachstehende kleine Notizen über diesen Gegenstand für manchen Leser nicht uninteressant sein. Ich schöpfte sie aus dem *Jornal da Sociedade Pharmaceutica de Lisboa*, welches der Hr. Hofrath Dr. Brandes die Güte hatte, mir zu senden. Leider sind die Hefte nicht vollständig angekommen; vom ersten Theil sind 4 Hefte vom Jahre 1836, 6 Hefte von 1837 und 1 Heft von 1838 vorhanden, vom 2. Theil nur 2 Hefte von 1839.

Der Inhalt der vor mir liegenden Hefte betrifft hauptsächlich die Errichtung der neuen pharmaceutischen Gesellschaft von Lissabon, Beschreibung ihrer Sitzungen, Reden, Schreiben an und von der Regierung, mehrere Uebersetzungen aus französischen chemischen und pharmaceutischen Journalen, und nur einige wenige eigene chemische Artikel.

Ueber die pharmaceutische Gesellschaft wird Folgendes berichtet: Sie wurde von 39 Apothekern in Lissabon gestiftet, welche am 24. Juli 1835, an welchem Tage das Jahr zuvor die Königin D. Maria II. die Regierung angetreten hatte, ihre erste Versammlung hielten. Es wurden gewählt: ein Präsident, ein Vicepräsident, zwei Secretaire, zwei Vicesecretaire, ein Kassirer, ein Bibliothekar, ein erster und zwei zweite Laboranten (*operadores*); dann Directoren und Vicedirectoren von 4 permanenten Commissionen, nämlich der Naturgeschichte, Physik, Chemie und Pharmacie; außer-

dem noch eine aus mehreren Mitgliedern bestehende Redaction, welche den Styl und die Sprache der Aufsätze, welche für das Journal eingeliefert werden, corrigiren soll. (Tom. I. No. 1.)

In einer der ersten Sitzungen wurde beschlossen, eine Arzneytaxe auszuarbeiten, da bis jetzt in ganz Portugal die Apotheker ihre Preise willkürlich gestellt hatten. (Ich mußte einmal in Lissabon für zwei Unzen Alkohol 160 Reis, ohngefähr 6 Gr. preufs. Cour. bezahlen.) Auch wurde ein Schreiben an die Königin gerichtet, mit der Bitte, ein Gesetz gegen den unbefugten Handel mit Arzneien und Geheimmitteln ergehen zu lassen.

Um die wissenschaftliche Bildung der Apotheker zu befördern, wurde der Deputirtenkammer ein Schreiben eingereicht, worin die Errichtung einer pharmaceutischen Schule vorgeschlagen wird. Die Wissenschaften, über welche Vorlesungen gehalten werden sollen, sind Botanik, Physik, Chemie, Zoologie, vergleichende Anatomie, Mineralogie und Geognosie. Von jedem, der die Vorlesungen über diese Fächer hören will, wird aber verlangt, daß er vorher einen Cursus über die Vorbereitungswissenschaften gehört habe, wozu folgende gerechnet werden: portugiesische Sprache, grammatikalisch, französisch, lateinisch, die Anfangsgründe der griechischen Sprache, Zeichnen, Geographie, portugiesische Geschichte, Arithmetik und Geometrie. Zugleich wird darauf angetragen, daß den Apothekern ebenfalls solle der Grad eines Doctors ertheilt werden können. (Tom. I. No. 2.)

In der Hauptversammlung am 24. Juli 1837, dem Jahrestage der Stiftung der Gesellschaft, wurde auch berichtet, daß das Journal der Gesellschaft den auswärtigen Akademien und Gesellschaften angeboten worden ist, und daß *Deutschland! Oesterreich! Preußen! Belgien, Vereinigte Staaten, Frankreich und Rußland* zu Gegendiensten bereit sind. (Tom. I. No. 9.)

Für das Jahr 1841 giebt die Gesellschaft folgende Preisfragen auf:

- 1) Eine Geschichte der Pharmacie in Portugal, von der Gründung der Monarchie an, bis jetzt.

- 2) Wie kann man die Verfälschungen der ätherischen Oele erkennen?
- 3) Eben so die der fetten Oele?
- 4) Was ist das wirksame Princip im Mutterkorn?
- 5) Wie kann man einen Gran Strychnin in einem halben Pfunde Flüssigkeit, worin andere Arzneimittel gelöst sind, finden?
- 6) Eben so einen halben Gran weißen Arsenik?

Die Abhandlungen werden von Inländern in portugiesischer, von Ausländern aber in französischer Sprache abgefaßt. Die Preise sind Medaillen von Gold oder Silber, jede von Gewicht einer Unze. (Tom. II. No. 8.)

Die bis jetzt erhaltenen Hefte des Journals enthalten einige Analysen von Mineralwässern und von Geheimmitteln, welche durch die Gesellschaft ausgeführt worden sind. Zur Probe will ich nur eine der erstern hier anführen:

*Analyse des Schwefelwassers, dessen Quelle sich im Marine-Arsenal, am Caés da Areia, befindet.*

Bei einer Temperatur von  $+ 20$  Centigr. und einem Barometerstand von 780 Millimeter, enthielten  $3\frac{1}{2}$  Kilogramme:

Schwefelwasserstoff	100	Kubikcentimeter
Kohlensäure	260	„
Stickstoff	43	„
Chlormagnesium	11,51	Grammen
Kohlens. Kalk	2,00	„
Kieselsäure	0,10	„
Schwefels. Kalk	1,70	„
„ Magnesia	2,50	„
Chlornatrium	54,00	„
Spuren organischer Substanz.		

José Vicente Leitão, Präsident.

José Dionysio Corrêa }  
Antonio de Carvalho } Secrétaire.

Nach Leal jun. kommt *Kermes min.* mit Eisenoxyd verfälscht vor; um ihn darauf zu prüfen, giebt derselbe an, ihn mit einem Ueberschuß von Aetzkalklösung zu

behandeln, worin der Kermes sich völlig auflösen, das Eisenoxyd aber zurückbleiben soll.

Nach ebendemselben wird auch das *Oleum Auri* (eine Auflösung von *Aurum muriaticum natronatum*) mit Eisenchlorid verfälscht; als Prüfungsmittel giebt er Schwefelammonium an, welches, im Ueberschuss zugesetzt, den erst entstandenen Niederschlag völlig wieder auflösen soll, wenn das Präparat rein war. (Tom. I. No. 5.)

Antonio José Moniz giebt eine neue Vorschrift zu *Ungt. basilicum: Cerae flav., Sevi aa ʒvjij Resinae pini, Ol. olivar. aa ʒxvj m.* (Tom. I. No. 7.)

Von einem in Macáo wohnenden Mitgliede erhielt die pharm. Gesellschaft mehre in China gebräuchliche Arzneimittel und andere Drogen, unter denen sich auch die berühmte *Radix Ginseng* nebst folgenden Bemerkungen dazu befand: Die Pflanze wächst in China, der Tartarei und Corea; die chinesische wird für die beste gehalten und heist *Tou-Moo-Ginsão*, die Wurzel portugiesisch *raiz de Ginsão* oder *raiz phosphorica*. Sie wird von den Chinesen des Nachts gesucht, wo die Pflanze einen phosphorischen Schein von sich geben soll, woran sie die beste erkennen, und um sie des andern Tages wiederfinden zu können, umziehen sie dieselbe mit einer Schnur. Von der besten Sorte kostet die Unze 200 bis 300 Speciesthaler. Sie wird vorzüglich angewendet bei großer Schwäche nach auszehrenden und hektischen Fiebern, bei *gangraena*, die aus innern Ursachen entstanden ist, und bei den Pocken, wenn sie nicht gut eitern oder sich sonst schlimme Symptome einstellen. Die gewöhnlichste Formel ihrer Anwendung ist:

℞ Rad. Ginseng ʒij  
 — Zingiber. rec. ʒj  
 Aq. fontan. ʒvj  
 coque leni igne in balneo mariae  
 per duas horas, tunc infunde  
 Cinnamom. acut. ʒj  
 col. d. s. Auf 3mal zu nehmen.

(Tom. I. No. 11.)

Interessant für die Geschichte der Pharmacie ist

eine Sammlung von Verordnungen, Gesetzen etc. über das Apothekerwesen, von der Gründung der portugiesischen Monarchie an. Den Anfang macht in Tom. I. No. 10. eine Verordnung des Königs Alphons V. vom Jahre 1449.

---

#### Vierte Abtheilung.

### **Extracta, Magistralia und Therapeutica.**

#### **Bereitung von Kräutersäften aus frischen narkotischen Kräutern;**

vom

Apotheker *L. Giseke* in Eisleben.

Von den Homöopathen werden viele Pflanzen nur in der Form medicinisch angewendet, daß der frisch ausgepresste Saft von Kräutern, Blumen oder Wurzeln mit gleichen Theilen Weingeist vermischt zur Verwendung aufbewahrt wird.

Auch Hr. Reg.-Med.-Rath Dr. Fischer, Dr. Kranichfeld und andere Aerzte haben gleiche Pflanzensäfte angewendet und kürzlich wurde von dem Apotheker Bentley in London, *s. dies. Arch. 2. R. Bd. 26. S. 237*, eine ähnliche Bereitung angegeben, und die Anwendung dieser geistigen Säfte den Herren Aerzten anstatt der Extracte empfohlen\*).

Seit einigen Jahren wurden mehre dieser narkotischen Säfte auf eine ähnliche Weise von mir bereitet und auch von dem Hrn. Dr. Bergener wiederholt in Mixturen bis zu zwei Drachmen oder für sich als Tropfen mit sehr gutem Erfolg angewendet. Um sie möglichst concentrirt zu erhalten und damit ein größeres Maß von Weingeist in einzelnen Krankheiten nicht nachtheilig wirke, wurden fünf Theile frisch ausgepresster

---

\*) Vergl. auch Jahn in Bd. XXVII. 2. R. S. 95 dieser Zeitschrift.  
Die Red.